



**144**  
**März. 2024-**  
**Juni 2024**

# GEMEINDEBRIEF

**Seite 2-3**  
Vorwort

**Seite 3**  
Friedhofsmauer

**Seite 4-5**  
Andacht

**Seite 6-7**  
KV-Tag

**Seite 7**  
Rockpassion

**Seite 8-9**  
Bauernproteste

**Seite 10-11**  
Aus dem Archiv

**Seite 13**  
Aktiv gegen  
Missbrauch

**Seite 14**  
Religion für  
Neugierige

**Seite 15**  
Kinderseite

**Seite 16**  
Gottesdienste

**Seite 17**  
Gottesdienste/  
Veranstaltungs-  
hinweise

**Seite 18**  
Veranstaltungs-  
hinweise/  
Freud u. Leid

**Seite 19**  
Geburtstage

**Seite 20**  
Konfirmanden/  
Präparanden

**Seite 21**  
Online im Alter

**Seite 22**  
Diakonie

**Seite 23**  
Weltgebetstag

**Seite 24**  
Zugang u. Ehrung

**Seite 25-31**  
Blitzlichter

**Seite 32**  
Letzte Seite





Liebe Gemeinde, dick ist er geworden, dieser Gemeindebrief. Erstmals umfasst er 32 Seiten. Und dennoch wurde es am Ende knapp, noch alle Bilder für die „Blitzlichter“ (S.25-31) unterzubringen. So viel hat sich ereignet in den letzten vier Monaten. Etliches gibt es zu berichten und zu bedenken. Zu manchem muss/möchte ich einfach Stellung nehmen.

■ ■ Eigentlich wollte ich vor allem Erbauliches, Positives verbreiten, wenn wir uns schon ansonsten weithin im „Krisenmodus“ befinden - bezeichnenderweise „das Wort des Jahres 2023“. Aber Probleme nur auszublenden, würde der Wirklichkeit und auch unserem christlichen Auftrag nicht gerecht werden. Uns bewegt, was in Kirche und Welt geschieht. Die Anliegen der demonstrierenden Landwirte sind für uns ein Thema (s. S.8+9). Aber natürlich auch die Aufarbeitung der Missbrauchsskandale - nach Veröffentlichung der ForuM-Studie. Zu Recht könnten Sie sich sonst sagen: Wie oft äußert sich unser Pfarrer zu gesellschaftspolitischen Fragen, aber wenn es um Missstände in der eigenen Kirche geht, schweigt (auch) er. Verschweige ich nicht (s. S.13). Die Konflikte auf dieser Welt wirken sich zudem durchaus auf das kirchliche Leben aus, wie der diesjährige Weltgebetstagsgottesdienst offenbart, den Frauen aus Palästina erarbeitet haben und „aktualisiert“ werden musste (s. S.23). Von schrecklichen Kriegszeiten mitten im Ries ist wieder von Herrn Steger zu lesen (S.10+11). Und ins „Unheil“ mag auch führen, wenn (christliche) Freiheit keine Grenzen kennt (s. S.14).

■ ■ Aber gute Nachrichten kommen in diesem Gemeindebrief keineswegs zu kurz. Die beste für uns: Frau Hannelore Glauning verstärkt fortan unser Redaktionsteam (s. S. 24) und hat beim Korrekturlesen schon einige Flüchtigkeitsfehler entdeckt. Ebenfalls erfreulich: Der

zweite Teil der Renovierung der Ehringer Kirchhofmauer nimmt konkrete Formen an (s. 3). Damit uns dabei nicht „die Schulden über den Kopf wachsen“, wenden wir uns aber nicht an die Diakonie, die mit ihrer Frühjahrssammlung finanzielle Nöte lindern will (s. S.22), sondern bitten um Ihre Mithilfe und Unterstützung, mit der wir bei den Projekten in den letzten Jahren stets rechnen durften. Ob wir als Gemeinde auch auf unseren „Nachwuchs“, die „Konfis“ und „Präpis“, bauen können, die wir (auf S.20) vorstellen? Die Älteren will unser Digitalpate Herr Reuter keineswegs „verappeln“, wenn er auf besondere WhatsApp-Abonnements hinweist - „ü60“ 😊 (s. S.21). 50 Jahre Mesnerdienst werden (auf S.24) wie schon in unserer Heimatzeitung gewürdigt. Wenn Sie spontan „einfach heiraten“ wollen, sind Sie am 24.4.24 in der Deininger Erlöserkirche herzlich willkommen (s. S.12). Von 11:00 bis 12:00 Uhr und von 15:00 bis 21:00 Uhr stehen Ihnen acht Pfarrer/innen - ich auch - zur Verfügung, die Sie (und sich) trauen (weitere Infos auf [www.deiningen-evangelisch.de](http://www.deiningen-evangelisch.de)). Auch etwas Neues: dass fortan - nach Beschluss der Landessynode - Kinder zum Abendmahl zugelassen sind. Die Kirchenvorstände unserer bewährten Kooperation haben sich damit ausführlich beschäftigt (s. S.6-7). Die Andacht von Pfarrerin Burger (S.4+5) beleuchtet „unterschiedliche Dimensionen“ dieses Sakraments. Klar, dass wir wieder eine Kinderseite (S.15) bieten, zu unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen einladen (S.16-18+S.7), an „Freud und Leid“ erinnern (S.18) und allen Jubilaren ab dem 70. Geburtstag gratulieren, die sich nicht gegen die Veröffentlichung ihrer Namen aussprechen (S.19).

■ ■ Wir hoffen, dass Sie unser Gemeindebrief anspricht, sind offen für Anregungen wie für Kritik. Auf Wunsch liefern wir Ihnen diesen gerne auch digital (freilich, wie im Netz geboten, ohne Kasualien und Geburtstagsliste und mit verpixelten Fotos, wenn darauf Kinder abgebildet sind). Wird aber ebenfalls wahrlich von „dickitalem“ Format sein.

Herzliche Grüße

Ihr

im Namen des Redaktionsteams

## Information zum weiteren Neubau bzw. zur Teilrenovierung unserer Friedhofsmauer in Ehringen



Mauer auf der Nordseite zeitnah im Anschluss renoviert werden kann, ist auch aus finanziellen Gründen noch nicht absehbar.

Es steht jedoch jetzt schon fest, dass die Mauer im bisherigen Verlauf als neue weiße Mauer mit roter Ziegelabdeckung (Nonnen und Mönche) ausgeführt wird.

### Zum weiteren Verfahren

Vom Bauunternehmen Wiedenmann aus Munzingen liegt uns zwischenzeitlich ein vorläufiges Angebot vor. Die gesamte Maßnahme stellt natürlich für unsere Kirchengemeinde wieder eine große Herausforderung dar, sowohl aus finanzieller Sicht als auch bezüglich der eventuellen Einbringung von Eigenleistungen.

Wir sind Ihnen, unseren Gemeindegliedern, schon heute dankbar, wenn wir wieder, wie beim 1. Bauabschnitt, mit

Ihrer Unterstützung rechnen dürfen.

Spenden für diese Aktion, über die wir uns sehr freuen würden, können Sie gerne auf unser Konto

**DE95 7206 9329 0002 5120 25**

(gegen Spendenquittungen) überweisen.

### Was bislang geschah

Wir vom Kirchenvorstand sind seit Anfang 2023 - in hervorragender Zusammenarbeit mit Bürgermeister Stoller - wieder mit der „Bauplanung Teil II“ unserer Friedhofsmauer Ehringen in Verhandlungen mit der Denkmalschutz- und Naturschutzbehörde.

Wie Sie auf dem obigen Bild erkennen können, sind zwischenzeitlich Teilziele erreicht. Es durften mittlerweile die zwei großen Akazien auf der Südseite unseres Friedhofs gefällt werden. Dankenswerterweise hat diese Arbeit im Wesentlichen der „gemeindliche Bauhof“ erledigt. Dafür und für jegliche Unterstützung in allen Vorgesprächen danken wir in erster Linie Herrn Bürgermeister Stoller sowie den örtlichen Bauhofmitarbeitern. Danken dürfen wir auch den verantwortlichen Mitarbeiterinnen vom Landratsamt, der Denkmalbehörde und Unteren Naturschutzbehörde für eine recht



gute und faire Verhandlungsbasis und das nahezu abgeschlossene Genehmigungsverfahren.

Der derzeit geplante Bauabschnitt betrifft den weiteren Mauerverlauf auf der Süd- und Ostseite unseres Friedhofs, d.h. zunächst bis zur Nordostecke. Wir hoffen, diese Baumaßnahme noch im laufenden Jahr durchführen zu können. Ob dann der restliche Teil der

In der Hoffnung auf weitere Zustimmung im gesamten Genehmigungsverfahren und auf eine gute Zusammenarbeit sind wir von einem guten Gelingen überzeugt.

Im Auftrag von Pfarrer Haimböck und dem gesamten Kirchenvorstand

*Heiner Weng*

**Angedacht**

und er sprach: „*nehmt und esst ...* „

Essen und Trinken ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Mit eines der ersten Dinge, die ein frisch geborenes Baby tut, ist an der Brust der Mutter zu trinken. Nahrung, aber vor allem Geborgenheit, Nähe, Liebe und das Gefühl „Du gehörst zu mir!“ kann das Baby ganz unbewusst erfahren.

So in der Art ist es auch den Jüngern Jesu damals ergangen. Jesus war das gemeinsame Essen sehr wichtig. Immer wieder lesen wir, wie Jesus mit seinen Freunden, aber auch mit den verachteten und ausgestoßenen Menschen oder einer großen Menge zusammensitzt und isst. Es ist ein Gefühl von Gemeinschaft und Anerkennung – gemeinsam an einem Tisch zu sitzen. Stärkung von Leib und Seele, Körper und Geist. Denn es geht nicht nur um die Nahrungszufuhr, sondern auch um die Gespräche am Tisch, das Lächeln, die Freundschaft, das gemeinsame Feiern.

Ich stelle mir vor, was es für ein bewegender Moment für die Jünger gewesen sein muss:

Jesus spricht in letzter Zeit immer öfter von seinem bevorstehenden Tod. Nun feiern sie das Passafest. Petrus freut sich darauf. Alle sitzen zusammen in einem Raum. Jesus in der Mitte leitet die traditionelle Feier. Es sind die gewohnten und vertrauten Worte, die sie von Kind auf kennen. Jesus nimmt das Brot, spricht das Dankgebet und bricht das Brot. Aber da – auf einmal sagt Jesus ganz andere, neue Worte. „Nehmt hin und esst: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Petrus hat solche Worte noch nie gehört. Petrus runzelt die Stirn. Das ist mein Leib – hat er gesagt. Was meint Jesus damit? Jemand reicht ihm das Brot. Er nimmt sich ein Stück und reicht es weiter. Petrus spürt: das ist ein ganz besonderer Moment. In Gedanken wiederholt er Jesu neue Worte: für euch gegeben. Tut dies zu meinem Gedächtnis. Er sieht in das freundliche Gesicht von Jesus. Er strahlt so viel Zuversicht und Stärke aus. Da brauche ich mich nicht zu fürchten. Dann nimmt Jesus den Kelch in die Hand. Er spricht die vertrauten Worte des Dankgebets. Petrus ist gespannt: sagt er wieder etwas Neues? Ja! „Nehmt hin und trinket alle daraus: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.“

Petrus nimmt mit leicht zittrigen Händen den Kelch in die Hand und nimmt einen Schluck. Er spürt ganz bewusst in sich hinein. Ein tiefer Moment der Erfüllung

und Verbundenheit. Dann gibt er den Kelch weiter. Er sieht zu Jesus und zu den anderen Freunden. In diesem Moment kann niemand unsere Freundschaft stören. Wir gehören zusammen. So sind wir gemeinsam stark und können die Welt verändern. Alles wird gut werden. Das spürt Petrus tief in sich und ein großes Strahlen breitet sich auf seinem Gesicht aus. „Ist das der neue Bund, von dem Jesus gesprochen hat?“ fragt sich Petrus. „Ein Bund in meinem Blut zur Vergebung der Sünden. Was soll das heißen?“

Liebe Gemeinde, fast 2000 Jahre später stellen auch wir uns diese Frage: Wovon sprechen Jesu Worte? Was bedeutet mir das Abendmahl?

Christen haben sich über Jahrhunderte hinweg mit dieser Frage auseinandergesetzt, diskutiert und auch gestritten, sogar Kriege geführt. Mittlerweile haben wir erkannt: Es gibt nicht eine einzige richtige Auslegung dieser Worte. Das Abendmahl hat mehrere Deutungen. Für den einen steht dabei das eine im Vordergrund, der nächste im Kreis verbindet mit der Feier einen anderen Aspekt.

Mit meinen Konfis bespreche ich gerne die unterschiedlichen Dimensionen des Abendmahls mit einem Kreuz-Schaubild. Im November erfahren so auch die Kirchenvorstehenden manch Neues.

**Lebendige Gegenwart:**

Petrus erlebt in diesem Moment: Jesus ist mir ganz nah und zugewandt. Als Christen vertrauen wir darauf, dass Jesus Christus in der Feier des Abendmahls auf ganz besondere Art und Weise bei uns anwesend ist. Wir können etwas erahnen von der göttlichen Unendlichkeit. Christus ist in, mit und unter den Gaben von Brot und Wein/Saft gegenwärtig und erlebbar. Gott verbindet sich mit mir.

**Kraft und Stärkung:**

Da mir Gott in diesem Moment auf besondere Weise begegnet, gewinne ich neue Kraft und Stärkung für meinen Alltag. Gott wendet sich mir zu. Er geht mit mir durchs Leben.

**Vergebung:**

Gott lädt uns an seinen Tisch ein. Er isst mit uns. In dieser besonderen Beziehung zu Gott, ist kein Platz für alles, was uns von Gott trennt – die Sünde. Gott hat mit der Einladung zum gemeinsamen Essen alles Trennende überwunden, alle Schuld vergeben. So wird im Abendmahl die vergebende Liebe Gottes leibhaftig spürbar.

**Versöhnte Gemeinschaft:**

Zum Abendmahl stehen wir in einem Kreis um den Altar – um den Tisch Christi. Jesus lädt nicht nur mich, sondern auch die anderen, rechts und links von mir zu ihm ein. Gott vergibt mir und all den anderen im Kreis. Wir alle sind mit Gott versöhnt und bilden so eine besondere Gemeinschaft. Wir alle gehören zu Gott und sind seine Kinder. Gott lädt uns ein auch den anderen Menschen zu vergeben.

**Verantwortung für die Welt:**

Die Gemeinschaft am Tisch des Herrn fordert uns auf zur Solidarität mit den Armen, Ausgeschlossenen und Schwachen, so wie Jesus es uns vorgelebt hat.

Weil Gott sich unser angenommen hat, können wir mit den Menschen, die Hilfe brauchen, teilen. Petrus fühlt: „So sind wir gemeinsam stark und können die Welt verändern.“

**Hoffnung und Zukunft:**

Wenn Gott bei uns ist, dann wird es eine Zukunft geben. Jesus spricht davon, wie wir gemeinsam im Himmel an einem Tisch sitzen und Abendmahl feiern werden. Das Abendmahl ist „Vorgeschmack“ auf das Reich Gottes – Zeichen der Verheißung – mitten in der Welt. Ein Fest der Hoffnung. Wir sind alle eingeladen, schon jetzt.

*Pfarrerin Senta-Victoria Burger*

**Abendmahl bedeutet ...**



„Lasst die Kinder zu mir kommen!“

### Die Einsetzung des Kinder-Abendmahls im Jahr 2024

Im Neuen Testament bei Matthäus 19 und Lukas 18 können wir lesen, dass „sie Kinder zu ihm brachten, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes [...]“.

Die Synode der bayerischen Kirche ist das oberste Beschlussgremium in unserer demokratisch organisierten Kirche. Sie tagt zweimal im Jahr. Im Herbst 2022 hat die Landessynode einen Beschluss gefasst, der für das gottesdienstliche Leben in den Kirchengemeinden von großer Bedeutung ist: **Bayernweit wird nun das Abendmahl mit Kindern in allen Kirchengemeinden eingeführt.**

Abendmahl mit Kindern bedeutet, dass alle Menschen am Abendmahl teilnehmen dürfen, wenn sie getauft sind, unabhängig vom Alter. Getaufte Kinder sollen der Entscheidung der Landessynode entsprechend nun grundsätzlich auch zum Abendmahl zugelassen werden. Bereits 1977 und 2000 hatte die Landessynode die Teilnahme von Kindern am Abendmahl grundlegend befürwortet. Allerdings konnte bisher jeder Kirchenvorstand selbst entscheiden, ob diese Empfehlung umgesetzt wird oder nicht.

Bei uns in Nähermemmingen und Baldingen war bisher die Teilnahme am Abendmahl nur Christ\*innen möglich, die konfirmiert bzw. kirchenrechtlich mündig waren (also mindestens 14 Jahre alt) - so war der Zeitpunkt der ersten Teilnahme am Abendmahl bei uns die Konfirmation.

Ein kleiner Einblick in die Kirchengeschichte ist interessant und aufschlussreich: In der frühen Christenheit war es selbstverständlich, dass Kinder von klein auf das Abendmahl mitfeierten. Erst im Hochmittelalter wurde dies eingeschränkt, da es als „ganz heilig“ eingestuft wurde. Ab 1215 beim 4. Lateralkonzil wurde den Laien verboten aus dem Kelch zu trinken und ein Mindestalter von 7 Jahren - die „Erstkommunion“ eingeführt. Als sich in der Evangelischen Kirche ab Ende des 17. Jahrhunderts die Konfirmation als Brauch immer stärker verbreitete, wurde es zur protestantischen Tradition: Zulassung zum Abendmahl erfolgt mit der Konfirmation. Seit den 70er Jahren gibt es in den evangelischen Kirchen ein Umdenken, so dass inzwischen in vielen Gemeinden längst gilt: „Kinder willkommen, auch beim Abendmahl.“

Übrigens: Martin Luther selbst ging ganz selbstverständlich davon aus, dass alle in der Familie, also auch die Kinder, am Abendmahl teilnehmen.

**Was ist eigentlich Abendmahl?** In einer Kirchenordnung von 1555 ist so formuliert: „Abendmahl ist die Vergewisserung dessen, dass Gott unser Freund ist“ – eine tolle Aussage, die ich in einem Artikel des Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn gefunden habe.

**Warum Abendmahl mit Kindern?** Die frühe Kindheit ist unsere prägende Zeit für unser weiteres Leben. Erleben Kinder von Anfang an, dass der christliche Glaube im Alltag eine wichtige Rolle spielt, werden diese Erfahrungen für das weitere Leben wichtig werden. Die Teilnahme als Kind beim Abendmahl ist damit ein Zugang zu den Traditionen und unserem Glauben von Anbeginn an und soll/darf einem Kind nicht vorenthalten werden. Um am Abendmahl teilnehmen zu dürfen, braucht es keinen Unterricht oder Prüfung, sondern die Offenheit darin Gemeinschaft und Gott erleben zu wollen.

Der Beschluss der Landessynode setzt an den Erfahrungen und Fragen der jungen Menschen an. Das Abendmahl erscheint damit nicht mehr als eine Art Mysterium der „langweiligen“ Erwachsenen. Junge Menschen sollten nie Antworten erhalten wie „dafür bist du noch zu klein/jung, das verstehst du noch nicht“. Es ist wichtig, dass sie sich im Glauben zuhause und angenommen fühlen, dass sie ernst genommen und begleitet werden.

**Was ändert sich durch das Abendmahl mit Kindern?** Damit Kinder teilnehmen können (aber

auch Menschen, die keinen Alkohol zu sich nehmen möchten oder dürfen), soll Traubensaft verwendet werden. In Familiengottesdiensten soll dann nur Traubensaft ausgeteilt werden, in anderen Gottesdiensten könnte sowohl Wein als auch Saft ausgeteilt werden. Durch die in Zeiten von Corona angeschafften Einzelkelche ist dies möglich.

Ein erster Familiengottesdienst speziell zum Thema Abendmahl findet am

**10. März um 11 Uhr in Baldingen** statt.

Alle getauften Kinder sind eingeladen.

Am

**Gründonnerstag, 28. März um 16 Uhr**

feiern die Kinder im Kindergottesdienst in Nämhemmingen Abendmahl.

Die Pfarrerinnen Burger und Heider sowie der gesamte Kirchenvorstand hoffen, dass der Beschluss der Landessynode die Gemeindeglieder neu zusammenführen wird und dass es nach wie vor und jetzt erst recht heißt: „**Lasst die Kinder zu mir kommen**“.

*Renate Andermann*

**ROCKPASSION**  
Das Leben und die Passion Jesu mit bekannten Rocksongs nacherzählt

mit der  
ökumenischen  
Pfarrersband

**"GUT DRAUF"**

**Beginn:**  
**19.00 Uhr**

**Einlass:**  
**18.30 Uhr**

**Sonntag 10. März**  
St. Jakobskirche Oettingen

**Sonntag 17. März**  
St. Andreaskirche Hainsfarth

Eintritt: frei - Spenden für ein soziales Projekt sind herzlich willkommen



### Solidarität demonstrieren

„Kirche im Dorf“ nennt sich der Gemeindebrief, in dem ich im Coburger Land meine ersten Artikel schrieb. Nomen est omen: Die Kirche gehört ins Dorf, und was das Dorf bewegt, gehört in die Kirche. Ein großes Thema ist aktuell die Zukunft der Landwirtschaft, wie die Bauernproteste auch in unserer Region demonstrieren. Die von der Ampel-Regierung geplante Streichung von Steuervergünstigungen brachte das längst gefüllte (Frust-)Fass zum Überlaufen, wie der Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes Karlheinz Götz (lt. *Rieser Nachrichten* vom 26.01.) erklärte. Es gehe ja „keineswegs nur um die Abschaffung des Steuerprivilegs beim Agrardiesel oder die Kfz-Besteuerung. Immer mehr Bauern müssten ihre Höfe aufgeben, weil sie wegen der überbordenden Bürokratie nicht mehr wettbewerbsfähig sind. In den letzten Jahren - auch schon unter der Vorgängerregierung - wäre den Bauern vieles genommen worden, „`aber jetzt reicht es´.“

Die Nöte vieler Landwirte, unserer „Versorger“, beschäftigen auch mich. Ich möchte mehr wissen, mich informieren und Probleme zur Sprache bringen, wie es sich meines Erachtens für einen Dorf-Pfarrer gehört (s.o.). Da ich „landwirtschaftlicher Laie“ bin, musste ich mich einlesen und berufe mich im Folgenden auf wohl seriöse Zeitungsberichte.

### Irritierend und frustrierend

Zu Weihnachten las ich (in der *AZ*), dass sich die Ertragslage der Landwirtschaft zuletzt erheblich verbessert hätte: „Im ... Wirtschaftsjahr 2022/23 stieg der durchschnittliche Gewinn der Betriebe auf das Rekordniveau von 115.400 Euro - ein Plus von 45 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ... Zu tun hatte das auch mit den gestiegenen Preisen für Lebensmittel, die (*auch kriegsbedingte*) knappe globale Versorgungslage trieb die Umsätze ... Die Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Lage erreicht laut Bauernverband einen Grad an Zufriedenheit, wie es ihn seit September 2014 nicht mehr gegeben hat.“ Doch aufgrund sinkender Preise bei Getreide, Ölsaaten und Milch wird wieder

von sinkenden Erträgen ausgegangen, die wohlge-merkt auch ungleich verteilt sind. Die „Kleinen“ haben fast keine Chance, nur die „Großen“ überleben, wie Zahlen belegen. Ende 2020 gab es im Freistaat 84.600 Höfe, zur Jahrtausendwende noch 150.000. Im Landkreis Donau- Ries existierten 1998 exakt 3426 landwirtschaftliche Betriebe, 2016 nur noch 2355, aktuell sind es rund 2200 Höfe (nach *AZ* vom 31.01.). Besonders augenfällig ist das Minus in der Tierhaltung. Das bedeutet allerdings nicht, dass die landwirtschaftlich genutzte Fläche zwangsläufig abnimmt. Im Durchschnitt wachsen die Höfe flächenmäßig - von knapp über 20 Hektar pro Hof im Jahr 1998 auf über 30 Hektar 2016.

Hans Well, früherer Kopf der bayerischen Kabarettgruppe Biermösl Blosn, würde sich wünschen, dass Bauern mehr „gegen das `Wachsen oder Weichen´, das Sterben sogar mittlerer Betriebe durch eine Subventionspolitik“ demonstrieren, die vor allem den großen Markt-Playern nützt (er benennt auch Namen und „Verflechtungen“ im Interview der *AZ* vom 26.01.). Und er wundert sich, dass „Bauern gegen Klimaschutzmaßnahmen protestieren, obwohl sie am meisten vom Wetter abhängig sind“ und den Klimawandel als Erste büßen müssen. Offen gesagt irritierte mich auch, dass auf Demos wenig Bereitschaft herrschte, Ampel-Politikern zuzuhören, sie sogar lautstark als Tiere beschimpft wurden, die als Schnitzel in der Pfanne enden. Während andere mit populistischen dumpfen Parolen „tosenden Applaus“ erhielten (s. *AZ* vom 15.01.). Auch Galgen, Requisiten aus dem finsternen Mittelalter, dachte ich, wären abgeschafft.

Aber, wie Sonja Dürr (in der *AZ* vom 19.01.) und andere sachlich zu bedenken geben, ist der Unmut der Bauern aus mehreren Gründen absolut verständlich.

### „Die fünf großen Baustellen der Landwirte“

1. Zunehmende Schwankungen: Die Wetterextreme - zu heiß und trocken oder zu nass - machen das Wirtschaften für die Landwirte immer schwieriger. Zudem schwanken die Preise immer stärker. Schätzungen gehen davon aus, dass die Bauern heuer 30 bis 50 Prozent weniger Gewinn erwirtschaften dürften.

2. Steigender Kostendruck: Zugleich haben Landwirte immer höhere Ausgaben. Die Preise für Energie, Landmaschinen und Dünger stiegen immens. Auch die Pachtpreise für gefragtes Land sind auf Rekordstand - in einigen Regionen sogar höher als die Dieselerückstattung, die zwei bis fünf Prozent vom Gewinn eines Betriebs ausmacht.

3. Fehlende Planungssicherheit: Milchbauern macht z.B. ein mögliches Ende der Anbindehaltung Sorgen. Immer weniger Betriebe riskieren teure Investitionen



in einen neuen Stall, der sich womöglich erst in zwei Jahrzehnten rechnet. Die Folge: Allein die Zahl der viehhaltenden Betriebe sank im vergangenen Jahr um fast ein Viertel. Wie schlecht es um die politische Verlässlichkeit steht, lässt sich derzeit auch an der Debatte um den „Tierwohlcent“ beobachten. Das von der sog. Borchert-Kommission 2020 erarbeitete Konzept wurde erst verworfen und nun neu angeregt. Der Agrarökonom Prof. Dr. Peter Breunig prognostiziert, dass der Umbau der Tierhaltung drei bis fünf Milliarden Euro jährlich kosten würde, die dauerhaft bereitstehen müssten. „Das Geld aus dem bestehenden Bundeshaushalt zu nehmen, ist politisch schwer durchsetzbar. Als Steuer käme es nicht direkt den Landwirten zugute. Der Beitrag muss also über höhere Preise für tierische Produkte kommen.“ Doch hier zeige sich wieder die Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach mehr Tierwohl, den viele Verbraucher/innen äußern, und dem Einkaufsverhalten. Billiges Fleisch - ohne hohen Auflagen - aus dem Ausland ist nach wie vor begehrt...

**4. Überbordende Bürokratie:** Die Landwirtschaft hängt am Tropf des Staates. Weil die Lebensmittelpreise hierzulande im EU-Vergleich niedrig sind, brauchen Landwirte die Direktzahlungen, um ihre Einkommen zu sichern. Die Fördergelder machen für einen Haupterwerbsbetrieb zwischen 41 und 62 Prozent des Einkommens aus. Mehr Fläche zahlt sich aus. In Bayern erhalten die Höfe höhere Subventionen - auch, weil sie mehr Umweltmaßnahmen umsetzen. Den Großteil der Subventionen machen die Direktzahlungen aus Brüssel aus (über 6 Milliarden jährlich für deutsche Landwirte), die nach dem Ende der Preisstützung Anfang der 90er-Jahre eingeführt wurden. „Nach und nach hat man einen immer höheren Teil dieser Betriebsprämie an Auflagen gebunden in Richtung Umweltschutz“, erklärt Breunig ... Grundsätzlich machen gezielte Zahlungen für konkrete öffentliche Leistungen deutlich mehr Sinn als pauschale, die am Ende nur Pachtpreise nach oben treiben. Doch für die Landwirte bedeutet das immer mehr Vorschriften und Bürokratie.“ Erschwerend hinzu kommt, dass auch der Bund die Agrarsubventionen 2025 um rund 300 Millionen auf knapp 2,4 Milliarden Euro kürzen will. Ein weiteres Beispiel: die 2020 verschärfte Düngerverordnung, die nötig wurde, weil Deutschland die EU-Nitratrichtlinie nicht erfüllt hatte. In „roten Gebieten“ ist seither nur noch eine Düngung erlaubt, die 20 Prozent unter dem Bedarf der Pflanzen liegt. Dadurch ist abermals der Verwaltungsaufwand angestiegen.

**5. Steigende Umweltschutzaufgaben:** Viele Landwirte fühlen sich von Verordnungen gegängelt, die den über Generationen tradierten Erfahrungen der Bauern widerstreben. Wenn es etwa um feste Zeitpunkte geht,

nach denen keine Gülle mehr ausgebracht werden darf. Fortan gilt die Vorgabe, dass Landwirte vier Prozent ihrer Fläche stilllegen müssen - just „in Zeiten von Hungersnöten in der Welt“, wie Karlheinz Götz kritisiert. Die Maßnahme soll Biodiversität fördern. Aber ob diese pauschale Regelung wirklich etwas bringt? „Oft werden Flächen nicht dort stillgelegt, wo sie am notwendigsten gebraucht werden“ (Breunig).

### Was erschwerend hinzukommt

Jasmin Döbler vom Bündnis „Land schafft Verbindung“ beklagt (laut AZ vom 26.01.) als eines der Hauptübel, „dass die Bauern minimal bezahlt würden, während die Preise im Markt ständig stiegen. Da verdienen sich welche auf unsere Kosten eine goldene Nase.“ Gestiegene Produktionskosten können die Landwirte nicht einfach weitergeben, auch nicht in schlechten Erntejahren mehr für ihr Getreide verlangen. Die Preise diktieren andere - der Welthandel, der mächtige Lebensmitteleinzelhandel, die Molkereien und Schlachthöfe. Da müsste wohl - ganz im Sinne von Hans Well - mehr Druck gemacht werden, auch seitens der Politik. Und, was Landwirte neben wahrlich unsicheren politischen Bedingungen, bürokratischen Zwängen und allerlei Krisen besonders frustriert: der Eindruck, dass viele Menschen kein Verständnis für ihre schwierige Situation haben, das Gefühl mangelnder Wertschätzung ihrer Arbeit. Die aber unverzichtbar ist: für unsere Versorgung mit Lebensmitteln wie auch zur Landschaftspflege.

### Was zu hoffen ist

Um noch einmal Sonja Dürr zu zitieren: Vielleicht „steckt in diesen Bauernprotesten ... eine Chance - vorausgesetzt, sie laufen friedlich ab ... Denn noch nie haben die Bauern im Land so geeint für ihre Sache gekämpft, noch nie war der Zusammenhalt zwischen großen wie kleinen, konventionell wie ökologisch wirtschaftenden Betrieben so groß. Und wohl noch nie haben die Landwirte so viel Zustimmung für ihren Protest erfahren. Doch es genügt nicht, wenn Bürgerinnen und Bürger den Daumen nach oben recken, sobald ein Traktor vorbeifährt. Wem es darum geht, dass die Landwirtschaft mehr Chancen bekommt, muss bei sich selbst anfangen und das eigene Einkaufsverhalten hinterfragen.“ Ich nehme mich da nicht aus. Und ich hoffe, mit diesem Beitrag auf die Probleme der Landwirte hingewiesen und für (mehr) Verständnis geworben zu haben. Sollte etwas nicht korrekt dargestellt sein, korrigieren Sie mich bitte. Wir drucken zudem gerne Leserbriefe ab. Was das Dorf bewegt, gehört auch in das Kirchenblatt.

(kh)

## Plünderung von Kloster Mönchsdeggingen

Ganz bitter muss auch gleich zu Anfang dem Benediktiner-Kloster Mönchsdeggingen mitgespielt worden sein: Bevor die Schweden eintrafen, war der Prälat mit dem Konvent daraus geflohen. Graf Ludwig Eberhardt von Oettingen-Oettingen nützte sogleich diese günstige Gelegenheit, sich das Kloster anzueignen, besser: es „unter seinen Schutz zu stellen“ – wie man solche Konfiskationen beschönigend zu umschreiben pflegte. Zum Klosterverwalter berief er seinen Forstmeister Philipp Löser. Ihm verdanken wir einen authentischen Bericht über die Vorgänge beim Eintreffen der Schweden. Demnach hatten letztere das Kloster sofort attackiert und „... alles an allerhand Haußgeräht, Victualien und den ganzen Kirchenornat“ mitgehen lassen, „auch alles dermaßen ruiniert, verwüestet unnd zerschlagen, dass es nimmermehr einem Closter sondern etwas anderem zu vergleichen“.

Besonders verhängnisvoll wirkte sich dabei aus, dass die Plünderer einen großen Schatzfund gemacht hatten: Philipp Löser schreibt: „...sie hätten gefunden, waß einem Fürsten wol anstünde, in specie einen vervorgenen schatz, viel gelt und Kettenen erdapt... auch gestern nur ein Jung(e) under der Trappen (=Treppe) in des Prälaten Cammer. Drei sametin Seckhel (drei samtene Säckchen) darin sie über 1.000 Ducaten und große Thalers Breitkopfstück goldts gefunden – so mich's zum theil haben sehen lassen“. Dieser Schatzfund, so ist zu vermuten, hatte für das Dorf und das Kloster schwerwiegende Folgen – die Erinnerung daran blieb jedenfalls in der schwedischen Armee haften. So oft die Soldaten von nun an ins Ries und nach Mönchsdeggingen kommen würden, hofften sie dort wieder fündig zu werden. Die armen Dorfbewohner aber wurden entsprechend brutal dazu „befragt“.

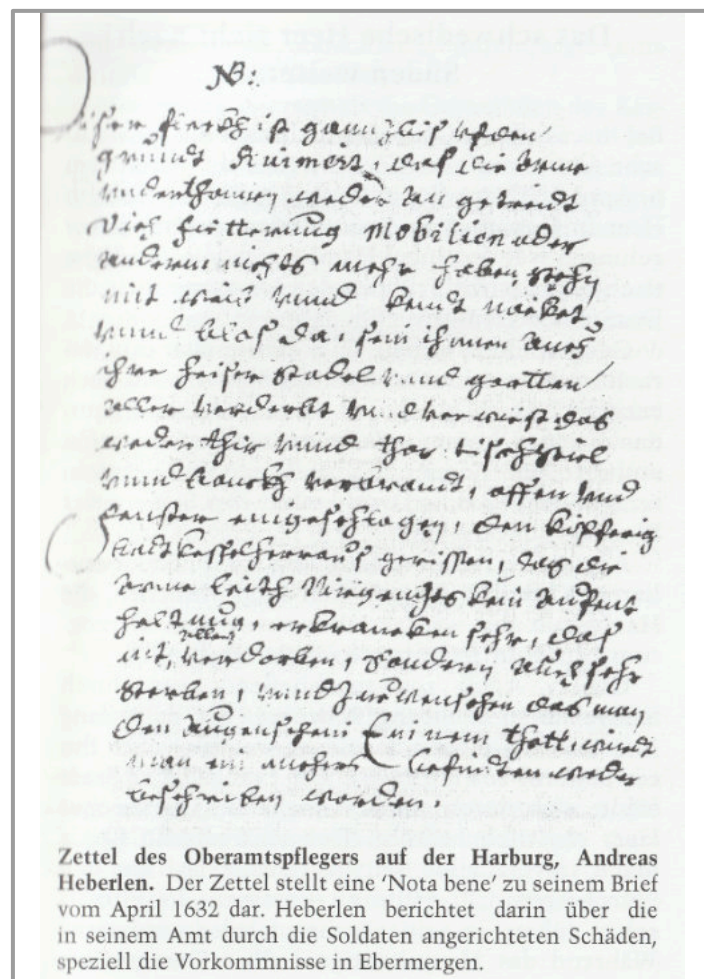
## Erste schwere Plünderungen von Ebermergen

Die schwerwiegendsten Schäden hatte aber zweifellos diese erste Bekanntschaft des Rieses mit den schwedischen Kriegsvölkern in Ebermergen hinterlassen. - Unmittelbar nachdem die Soldaten dort eingefallen waren, kritzelte der Pfleger des Oberamtes Harburg auf einen Zettel:

„Dieser fleckh ist gänzlich uf den grundt ruiniert, dass die arme underthanen weder an getreidt, Vieh, Fütterung, mobilen oder anderem nichts mehr haben, stehen mit weib und kendt (=Kind) naked und blos

da, sein ihnen auch ihre heiser (=Häuser) Stadel und garten aller verderbt und verwüest, das(ß) weder thir (=Türe) unnd thor, tisch, stiel (=Stühle) und banckh verbrandt, offen (=Ofen) und fenster eingeschlagen, den kupfernen badtkessel herausgerissen, dass die arme leith nirgenthes kein aufenthaltung, erkranken sehr, dass nit allein verdorben, sondern auch sehr sterben“.

Wie dramatisch dieses „Sterben“ damals – und im darauf folgenden Jahr – in Ebermergen bereits war, lässt sich aus einem weiteren Schreiben des Oberamtspflegers vom 26. Aug. 1633 ableiten. Es heißt darin u.a. „...Das dorff Ebermergen ist so jämmerlich durchs Kriegswesen verderbt, das(ß) mans nit mehr bewohnen (kann) und wanns in dato fridt were, sich in etlichen Jahren nit mehr erhollen kann. Ist auch baldt der halbe teil leith (=Leute) hinweggestorben“.



## Das schwedische Heer zieht nach Süden weiter

Bei ihrem ersten Gastspiel hielt sich die schwedische Armee nur kurze Zeit im Ries auf. Bereits am 6. April 1632 zog König Adolf mit seinem Heer in Donauwörth ein, nachdem es ihm zuvor gelungen war, in einem

Handstreich von den ligistisch-bayerischen Truppen den Übergang über die Donau zu erzwingen.

Generalfeldmarschall Tilly stellt sich ihm daraufhin in vorteilhafter Stellung bei Rain am Lech entgegen. Doch glückte es Gustav Adolf erneut, dank seiner kompromisslosen raschen Angriffsstrategie, den Gegner zu überrennen und vernichtend zu schlagen. Damit stand den Siegern der Weg nach Bayern offen. Am 20. April musste Augsburg vor ihnen kapitulieren. Kurz darauf ergab sich auch München, die Hauptstadt des wenige Jahre zuvor vom Herzogtum zum Kurfürstentum avancierten Landes.

Gustav Adolf zog anschließend quer durch Schwaben in Richtung Bodensee. Als er Anfang Juni in Memmingen angelangt war, erreichte ihn ein Hilferuf aus Nürnberg. Die evangelische Stadt fühlte sich durch ein herannahendes ligistisches Heer ernstlich bedroht. Der schwedische König brach unverzüglich seinen Feldzug ab, um den Nürnbergern zur Hilfe zu kommen. In Eilmärschen führte er seine Armee wieder nordwärts. Während das Hauptkontingent über Donauwörth und Weißenburg marschierte, durchquerte eine weitere Abteilung das Ries.

Nun waren es erstmals die Gemeinden des Kesseltales, die unter Plünderungen schwer zu leiden hatten. Soldaten der schwedischen Nachhut schilderten selber dem Pfarrer von Christgarten, in welchem Zustand sie das Dorf Aufhausen damals angetroffen hätten:

„den 4 unnd 5 Juny 1632, alß etlich Regiment von Memmingen herunter uff Nürnberg marchiert, hat den völlig march dass dorff Aufhausen auch getroffen in welchem sie dann (außer der Pferdts und khuevieh so sie beiseits getrieben gehabt) allen außgeplündert worden, alßo dass ich von ettliche Soldaten, die hernach marschirt, selber gehört, dass sie uff dem Weg herab kein Dorff gesehen, dass so verwüst und zerschlagen geweßen alß dieses...“

**Die Schweden kommen zurück**

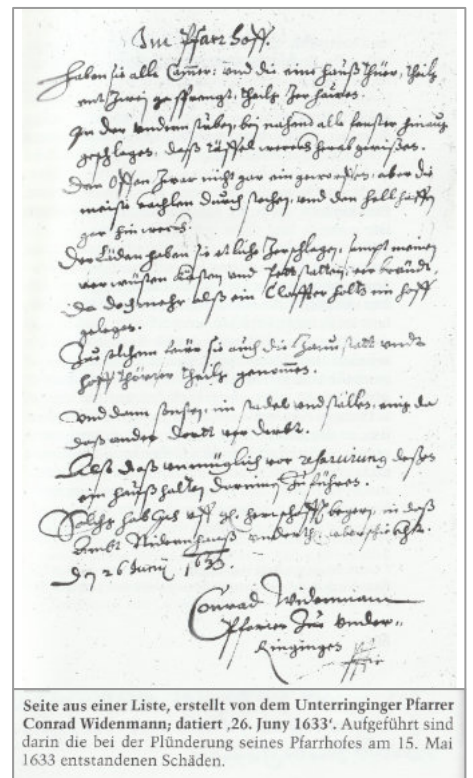
Nun blieb das Ries zunächst von weiteren, größeren Heimsuchungen und Drangsalen verschont, aber die Zeit der Erholung sollte nur ein knappes Jahr anhalten. Schon im Frühjahr 1633 kamen die schwedischen Kriegsvölker erneut zurück, diesmal in der Absicht, sich in dieser Gegend für längere Zeit festzusetzen. Auf dem Schellenberg bei Donauwörth errichteten sie dazu ein großes, festes Heerlager. Die vier Monate, in denen die schwedische Armee dort präsent blieb und versorgt sein wollte, gerieten zu einer unentwegten Schreckens- und Leidenszeit für die umliegenden Gemeinden – insbesondere auch für die Ortschaften des Kesseltales und des Südrieses.

Nach damaligem Usus versorgte sich so ein Heer nämlich ausschließlich aus der Gegend, in der es sich gerade aufhielt. Zwischen Freund und Feind wurde dabei kaum unterschieden. Neben Geldzahlungen, sog. Kontributionen und der Anlieferung von Lebensmitteln, die dem Land von der Heeresleitung regulär oder halb regulär auferlegt wurden, griffen die Soldaten auch zur Selbstversorgung. Dieses eigenmächtige Plündern geschah teils aus wirklicher eigener Not, hatte oft aber auch den „Geruch“ des rücksichtslosen Raubens und Sichbereicherns.

Solange das Heerlager auf dem Schellenberg Bestand hatte, sahen sich die Bewohner der umliegenden Gemeinden solchen selbständigen Versorgungspraktiken der Soldateska ausgesetzt. In Gruppen zwischen 50 und 100 Mann durchstreifte das Soldatengesindel und was sich ihm sonst noch an kriminellen Elementen angeschlossen hatte die Gegend, fiel irgendwann, bei Tag oder Nacht, in die Ortschaften ein und ließ die gepeinigten Einwohner nicht mehr zu Ruhe kommen.

In der Anfangszeit wurden diese Raubzüge von den Plünderern geradezu systematisch betrieben. Erst als die schwedische Heeresleitung mit drakonischen Strafen und Exekutionen durchgriff, gelang es ihr, diesem schrecklichen Treiben wenigstens etwas Einhalt zu gebieten.

Wie schwer die Bewohner des Kesseltales und Südrieses darunter zu leiden hatten, lässt sich kaum vorstellen – geschweige denn schildern.



Seite aus einer Liste, erstellt von dem Unterringinger Pfarrer Conrad Widenmann; datiert 26. Juny 1633; Aufgeführt sind darin die bei der Plünderung seines Pfarrhofes am 15. Mai 1633 entstandenen Schäden.

Die Artikel „Aus dem Archiv“ wurden uns freundlicherweise von Herrn Hartmut Steger überlassen. Sein Buch „**Jetzt ist die Flucht angangen - Schrecken und Leiden der Bevölkerung im Südries und Kesselal während des 30-jährigen Krieges**“ ist 2004 im Steinmeier-Verlag Nördlingen erschienen.  
(Anm.d.Red.: Diese Artikelreihe wird fortgesetzt.)

# einfach heiraten

SEGEN FÜR LANG- &  
KURZENTSCHLOSSENE

**24.4.24**

ERLÖSERKIRCHE

DEININGEN

**Jetzt ist eure Chance:  
Einfach Heiraten!**

**SAGT JA ZUEINANDER  
UND BEKOMMT SEGEN  
FÜR EURE PARTNERSCHAFT  
– UNKOMPLIZIERT BEI DER  
EVANGELISCHEN KIRCHE IN BAYERN!**

**IHR SEID STANDESAMTLICH VERHEIRATET,  
SEID VERLIEBT, LEBT IN EINER PARTNERSCHAFT  
ODER ALS JUBELEHEPAAR:  
IHR SEID WILLKOMMEN!**

INFOS VOR ORT! 09081/4501  
ANSPRECHPARTNER: HEIKO SEEBURG  
PFARRAMT.DEININGEN@ELKB.DE



Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Bayern

KOMMT SPONTAN ODER MELDET EUCH VORHER.  
AUSFÜHRLICHE INFOS: SEGEN.BAYERN-EVANGELISCH.DE/EINFACHHEIRATEN

## AKTIV GEGEN MISSBRAUCH

„**Es schreit zum Himmel**, dass es im Raum der evangelischen Kirche sexualisierte Gewalt gegen Kinder, Frauen und Männer gegeben hat und vermutlich gibt“, schreibt unser neuer Landesbischof Christian Kopp in einem Brief an die Gemeinden - kurz nach Veröffentlichung der sogenannten ForuM-Studie (Akronym für Forschung zu sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland). Die EKD hatte das Forschungsprojekt 2020 in Auftrag gegeben. In der Studie ist von mindestens 2225 Betroffenen und 1259 mutmaßlichen Tätern die Rede. Allein in Bayern sind aus Akten der Jahre 1917 bis 2020 129 beschuldigte Personen, darunter 56 Pfarrer, und mindestens 226 Taten an Minderjährigen ermittelt worden. Dabei wurde der Begriff sexualisierte Gewalt laut den Forschenden „möglichst weit gefasst“. Damit sei „jedes, die sexuelle Selbstbestimmung beeinträchtigendes Verhalten mit aufgenommen“. Das heißt konkret: Bei den erfassten Fällen sind neben strafrechtlich relevanten Vorfällen auch solche dabei, die ein „grenzverletzendes oder übergriffiges Verhalten“ betreffen.

### Bloß „die Spitze der Spitze des Eisbergs“

Leider ist von einer weitaus höheren Fallzahl auszugehen, da bislang fast nur Disziplinarakten - und nicht, wie gefordert, sämtliche Personalakten - eingesehen werden konnten. Zum Vorwurf des unzureichenden Datenmaterials erklärte Kopp (zitiert im *Rothenburger Sonntagsblatt* vom 04.02.2024), „er könne für die Landeskirche `ausschließen`, dass man etwas verheimlichen wolle. Man sei schlicht nicht in der Lage gewesen, im Erhebungszeitraum der ForuM-Studie die hohe Zahl an Personalakten zu sichten ... Allein in Bayern gäbe es aktuell 30.000 Mitarbeitende mit unterschiedlichen Anstellungsträgern, bei denen die Akten lagern.“ Es wird jedoch weiter recherchiert. Und nichts soll entschuldigt werden! Denn jeder Fall stellt unsere Glaubwürdigkeit in Frage.

### Ein wahrer Sündenfall

Der Chefredakteur des *Sonntagsblatts*, Helmut Frank, bringt es (in der Ausgabe vom 04.02.2024) auf den Punkt: „Erschütternd ist, wie tausendfach christliche Grundprinzipien verraten wurden, die Gottesebenbildlichkeit des Nächsten, die Ehrfurcht vor dem Leben, der Schutz und die Sorge für Schwächere“ - und wie dabei ein Herzstück der lutherischen Theologie, „die `Lehre von der Rechtfertigung des Sünders allein

durch die Gnade Gottes`, pervertiert wurde: Weil Gott bedingungslos vergibt, wurde Vergebung auch von den Opfern eingefordert - nicht selten unter Druck.“ Skandalös, wie damit zugleich klerikale Macht missbraucht worden ist.

### Vorbeugen tut not, wendet Not

Mit der Verabschiedung des Präventionsgesetzes (2020) und dem Rahmenschutzkonzept (2021) hat die ELKB die Grundlage geschaffen, um sexualisierter Gewalt vorzubeugen und im Verdachtsfall handlungsfähig zu sein. Für Missbrauchsoffer gibt es (kirchliche und externe) geschützte Räume, Beratungsstellen, in denen sie Hilfe bekommen (s. <https://aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de/ansprechstelle-fuer-betroffene>). Weitere konkrete Schritte folgen. Unser Landesbischof erklärte: „Wir wollen alles tun, damit möglichst niemand mehr sexualisierte Gewalt im Raum unserer Kirche und Diakonie erleiden muss. Wir setzen dabei auf umfassende Präventionsmaßnahmen auf allen Ebenen.“ Im November 2021 wurde eine landeskirchenweite Aufklärungs- und Schulungskampagne zur Prävention vor sexualisierter Gewalt gestartet. Ziel ist, dass auch alle Kirchengemeinden (bis spätestens Ende 2025) eine Risikoanalyse durchführen und ein eigenes Schutzkonzept erarbeiten. Zudem werden in jedem Dekanat Präventionsbeauftragte benannt. Eine gelingende Prävention, betont die Leiterin der Fachstelle im Landeskirchenamt, Martina Frohmader (ebenfalls zitiert aus dem *Rothenburger Sonntagsblatt*), setzt voraus, „dass alle hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden mitmachen und für sich akzeptieren: `Das ist auch ein Thema bei uns! Wir verschließen nicht die Augen vor dieser Realität nach dem Motto: `Bei uns passiert so etwas nicht`.“ Wir werden uns hüten.

kh



Unabhängige Information für  
Betroffene von sexualisierter Gewalt  
in der evangelischen Kirche und der Diakonie

Telefon 0800 5040 112

E-Mail [zentrale@anlaufstelle.help](mailto:zentrale@anlaufstelle.help)

Internet [www.anlaufstelle.help](http://www.anlaufstelle.help)



Foto: Hillbricht

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

1. Korinther 6,12

## LAND DER FREIHEIT?

Alles erlaubt, das hört sich gut an. Es öffnet die Grenzen ins Land der Freiheit. Und das fühlt sich auch gut an. Was für ein Geschenk es ist, in einem freien Land zu leben, kann ich ermes- sen, wenn ich sehe, wie anders es anderswo ist. Frauen dürfen sich in der Öffentlichkeit nur verschleiert zeigen, Mädchen nicht in die Schule gehen, Menschen werden durch Kame- ras überwacht und für das kleinste Fehlverhal- ten bestraft.

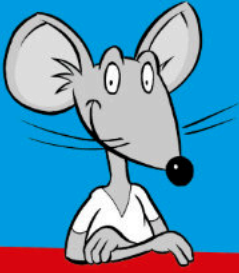
Ich selber könnte, wenn ich wollte, im Bi- kini durch die Innenstadt gehen oder mit 200 Sachen über die Autobahn rasen. Viel wichti- ger aber ist mir, dass ich meine Meinung sagen darf, ohne Angst zu haben, und Christin sein darf, ohne mich verstecken zu müssen.

Alles erlaubt, sagt auch Paulus und öffnet die Grenzen ins Land der Freiheit.

Und dann folgt doch ein „Aber“. Ja, ich darf mir alle Freiheiten nehmen. Aber vorher mahnt Paulus an, mich zu fragen: Dient es zum Gu- ten? Denn wenn ich Unheil bewirke, wenn ich die Würde anderer verletze oder auf Kosten der Zukunft lebe, dann braucht meine Freiheit ein „Aber“, eine selbst gewählte Grenze. Und auch dort, wo ich mir selber schade, sollte ich mir Einhalt gebieten.

Denn auch das ist mir erlaubt: mein Frei- heitsrecht hintenanzustellen um anderer oder meiner selbst willen: Ich kann überprüfen, ob meine Einkäufe fair gehandelt sind. Ich muss nicht lästern über das, was meinem Gegenüber heilig ist. Ich kann auf die Flugreise verzichten, um das Klima zu schonen. Und darf auch dem, was mir selber schadet, eine Absage erteilen.

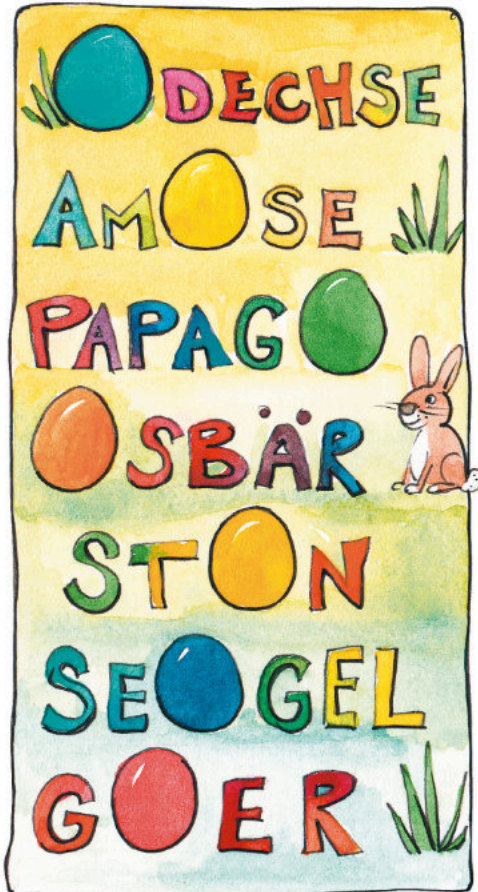
TINA WILLMS



# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Welche sieben Tiere sind das?

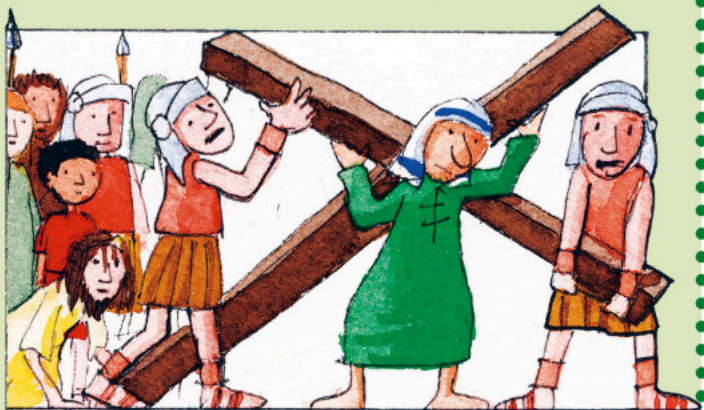


Was quälmt und hoppelt über die Wiese?  
Ein Kaminchen!

## Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was? Er meint Simon? Er muss wohl. Als er das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Nie hätte Simon gedacht, dass er so ein schweres Ding schleppen kann! Als hätte er mehr Kraft als sonst. Er dreht sich zu dem Verurteilten um. Der sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich heiße Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26.



## Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



## Mehr von Benjamin ...









der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)





Datum		in Ehringen		in Wallerstein	
im März 2024		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 03.03.	Okuli	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 10.03.	Lätare	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 17.03.	Judika	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Samstag, 23.03.		–	–	19:00 Uhr Konfirmandenbeichte mit Abendmahl	–
<b>Sonntag, 24.03.</b>	<b>Palmsonntag</b>	–	–	<b>09:30 Uhr</b> <b>Konfirmation</b>	–
Donnerstag, 28.03.	Gründonnerstag	–	–	19:00 Uhr mit Abendmahl	–
Freitag, 29.03.	Karfreitag	10:00 Uhr mit Abendmahl	–	09:00 Uhr	–
<b>Sonntag, 31.03.</b>	<b>Ostersonntag</b>	<b>05:30 Uhr</b> <b>Osternachtsfeier</b> mit Agapemahl (danach Osterfrühstück)	<b>10:00 Uhr</b>	<b>10:00 Uhr</b>	<b>10:00 Uhr</b>
im April 2024		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Montag, 01.04.	Ostermontag	09:30 Uhr	–	–	–
Sonntag, 07.04.	Quasimodogeniti	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 14.04.	Misericordias Domini	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 21.04.	Jubilate	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 28.04.	Kantate	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
im Mai 2024		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 05.05.	Rogate	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Donnerstag, 09.05.	Christi Himmelfahrt	–	–	09:30 Uhr vor/bei Regen in der Kirche (danach Weißwurstessen)	–
Sonntag, 12.05.	Exaudi	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
<b>Sonntag, 19.05.</b>	<b>Pfingstsonntag</b>	<b>10:00 Uhr</b>	–	<b>09:00 Uhr</b>	–
Montag, 20.05.	Pfingstmontag	10:00 Uhr Bayerischer Kirchen- und Kinderkirchentag auf dem Hesselberg			
Sonntag, 26.05.	Trinitatis	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
im Juni 2024		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 02.06.	1. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 09.06.	2. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 16.06.	3. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 23.06.	4. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 30.06.	5. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–





Frauen aller Konfessionen laden herzlich ein zum **Weltgebetstags-Gottesdienst** am Freitag, 01.03. um 19:00 Uhr in der St. Vituskirche in Birkhausen. Die Gottesdienstordnung stammt heuer aus Palästina (s. S.23).



**Ökumenisches Taizé-Gebet** am Sonntag, 03.03. um 19:00 Uhr in der St. Michaelskirche in Munzingen.



Der nächste **ökumenische Minigottesdienst** findet am Dienstag, 23.04. um 15:00 Uhr in der Ehringer St. Oswaldkirche statt.

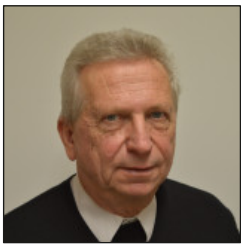
**Gottesdienste im Wallersteiner Pflegeheim** am Freitag, 08.03., 10.05., und 14.06. um 10:15 Uhr im „Treffpunkt“.



Am Gründonnerstag werden wir um 10:00 Uhr wieder den Osterbrunnen „einweihen“ und dabei österliche Bräuche bedenken.



Der **Kirchentag auf dem Hesselberg** steht heuer unter dem Motto „Ich habe Frieden für euch“ (Jeremia 29,11). Ein Bläser- und ein Vokalchor aus den Ries-Dekanaten werden den Festgottesdienst musikalisch mitgestalten. Die Ansprache hält Landesbischof Christian Kopp. Mehr zum Programm s. [www.bayerischer-kirchentag.de](http://www.bayerischer-kirchentag.de).



Seit 2004 wirkte **Gerhard Wolfermann** mit großem Einsatz als Nördlinger Dekan. Ende Juni geht er in den Ruhestand. Regionalbischof Axel Piper wird ihn am Sonntag, 23.06. um 14:00 Uhr in der St. Georgskirche von seinen Aufgaben entpflichten. Wegbegleiter und Vertreter der Öffentlichkeit werden ihm im **Verabschiedungsgottesdienst** für seine segensreichen Dienste danken (wie es bereits in interner Runde am 21.06. der Fall sein soll). Wir berichten davon im nächsten Gemeindebrief.



### Ausblick

Unseren Erntebitt(kooperations)gottesdienst feiern wir heuer am Sonntag, 07.07. an einem besonderen Ort in Wallerstein. Er dürfte ganz nach dem Geschmack vieler Dürstenden sein. Mehr wird noch nicht verraten.





### Seniorenkreis

**Dienstag, 12.03.** um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Hilfen im Alltag“ - Vortrag und Fragerunde mit Fritz Ackermann (ehrenamtlicher Sanitäter aus Fessenheim).

**Dienstag, 09.04.** um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: „Brasilien - Traumland in den Tropen“ - Reiseerlebnisse mit Dias von Wolfgang Doesel (aus Ederheim).

**Dienstag, 14.05.** um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Nauswart's god's“ - Gereimtes von Christine Bitterlich (aus Wallerstein).

**Mittwoch, 12.06.** Besuch des Liliengartens von Familie Ruf in Hochdorf (mit Führung), anschließend leibliche Stärkung in der Waldschenke Eisbrunn. Abfahrt mit PkWs (Mitfahrmöglichkeiten sind gegeben!) um 14:00 Uhr, Treffpunkt vor den Gemeindehäusern.



### Posaunenchor

Probe dienstags um 19:30 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen.



### Kirchenchor

Probe donnerstags um 19:30 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen (außer in den Schulferien).



### Evang. Landjugend

Zumindest das eigene Heim (be)steht noch.



### Kirchenvorstandsrüstzeit

von Samstag, 06.04. bis Sonntag, 07.04. in Raustetten.



### Online im Alter - Stammtisch zu Fragen und Problemen mit Smartphone, Tablet oder Laptop.

Termine: 21.03., 18.04., 16.05., 20.06. jeweils um 15:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein.

Unsere Kirchengemeinde ist Mitglied im Evang. Bildungswerk Donau-Ries e.V. Alle Erwachsenenbildungsveranstaltungen in unserer Gemeinde sind Veranstaltungen des Evang. Bildungswerkes. Die Kirchengemeinde ist dessen Vertreter vor Ort.

## Freud und Leid

**Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!**

**Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!**



**Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!**





Wir wünschen allen  
Jubilaren alles Gute und  
Gottes reichen Segen  
für das neue Lebensjahr!

**Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!**




**Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!**


Nachdem ich in den letzten Ausgaben die Hardware, also die Geräte Smartphone (Handy), Tablet und Laptop erklärt habe, möchte ich in dieser Ausgabe die Software, also die Programme (Apps), erläutern.


Früher nannte man sie Programme, heute sind es Apps (*Application Software*). Sie stehen also als Synonym für Anwendungsprogramme oder die Anwendungssoftware. Jede App hat auf dem Bildschirm (*Screen*) ein Symbol oder auch Kachel (*Icon*). Ein Klick auf die Kachel öffnet die entsprechende Anwendung. Zusätzlich steht, zum besseren Verständnis, unter der Kachel der Begriff für diese Anwendung. Das Symbol der Kamera  öffnet z.B. den Fotoapparat und das Smartphone ist bereit ein Bild oder ein Video aufzunehmen. Nach erfolgter Auslösung wird dieses Foto/Video in den festgelegten Foto-Ordner abgelegt. Über die Symbole *Fotos* und *Galerie* können die Aufnahmen jederzeit angesehen, an Freunde verschickt  (geteilt) oder auch, wenn das Bild ‚nichts geworden‘ ist, gelöscht werden.

### Welche Apps sind nun für uns ältere Menschen von besonderer Bedeutung oder besonders wichtig?

Von besonderem Wert sind hier zunächst die Apps zu nennen, die es uns ermöglichen mit anderen Mitmenschen in Kontakt zu treten bzw. zu bleiben. Denn Kontakte sind im Alter besonders wichtig. Nichts ist schlimmer als die Einsamkeit. Zum Glück gibt es heute Anwendungen, die uns gegen die Einsamkeit unterstützen. Ich kenne eine ältere, gehbehinderte Dame in Nördlingen, die mindestens 1-mal wöchentlich ein Statusbild in *WhatsApp*, von ihrem lieben Kater, von einer schönen Zimmerblume, einen netten Spruch oder auch einen Blick aus ihrer Altstadtwohnung, im Netz mit-teilt (postet). Ihre Kontakte freuen sich über das Lebenszeichen von ihr.

Damit bin ich gleich beim wahrscheinlich am häufigsten genutzten Programm (App), dem Messenger „*WhatsApp*“  gelandet. Wer kennt ihn nicht! Mit ihm wird gechattet, werden zeitlich befristete Statusinformationen mitgeteilt oder Anrufe getätigt. Ja sogar Videoanrufe sind damit möglich. *WhatsApp* ist in den meisten Fällen sogar kostenlos, denn jeglicher Kontakt findet über das Internet statt. Ein entsprechendes Daten-Volumen im Bereich der Internet-Daten (*mobile Daten*) ist jedoch Voraussetzung. Wenn ihr(e) Chatpartner\*in ebenfalls *WhatsApp* eingerichtet hat, können sie mit dem Chatten beginnen und neben Texten auch Bilder, Videos, Sprachnachrichten, ja sogar Standortdaten (wo-bin-ich-gerade) übermitteln. Wenn Sie ‚schreibfaul‘ sind, ist auch das gesprochene oder gesungene Wort in Form einer Audio-

nachricht eine Möglichkeit. Seit dem letzten Jahr gibt es in *WhatsApp* abonnierbare Kanäle. Damit können Sie z.B. über den Fußballverein „*TSV 1860 München*“, den übrigens ca. 9 Tsd. Abonnent\*innen ausgewählt haben, auf dem Laufenden bleiben und immer die aktuellsten Informationen und Nachrichten erhalten. Es findet sich selbstverständlich auch der Kanal „*FC Bayern*“ (2,8 Mio.) oder „*BVB*“ (3 Mio.). Zum Thema Senioren habe ich leider noch keinen Kanal gefunden. Neben *WhatsApp* tummeln sich natürlich noch andere Messenger-Apps in den digitalen Einkaufsläden (*App-Store*, *PlayStore* ) wie *Signal*, *Telegram* oder *Threema*.

Neben den Messenger-Diensten (Apps) gibt es natürlich noch Anwendungen speziell für uns ältere Menschen. Das Wetter in Wallerstein (*Wetter-App*), nicht zu vergessende Termine (*Kalender-App*), Landkarten (*Maps*), Filme (*YouTube*), Kontakte (*Kontakte*), Mail-Programme (*Gmail*, *Outlook*, *TelekomMail* usw.), Notizen (*Google Notizen* , *OneNote*, *Evernote*) um nur einige zu nennen. Besonders wichtig ist natürlich ein Internet-Browser (*Chrome*, *Firefox*, *Opera*, *Edge*, etc.). Mit diesen Apps stellen Sie die direkte Verbindung zur Internet-Welt und damit zu allen nur denkbaren Informationen her. Ob diese Informationen nun real wahr oder fake sind, müssen Sie mit Ihrem gesunden Menschenverstand selbst entscheiden. **Vorsicht ist immer geboten.** Egal, ob Sie einen Flug buchen wollen, eine Zugverbindung nach Hamburg suchen oder das neuste Prospekt der aktuellen Angebote von Netto oder EDEKA suchen. **Hier werden Sie bestimmt fündig.**

Ältere Menschen kommen, statistisch gesehen, schneller in Notsituationen. Damit rechtzeitig gewarnt wird, gibt es entsprechende Apps wie z.B. *KATWARN* (Katastrophenwarnungen über Hochwasser, Brand, etc.), ebenfalls zum gleichen Thema *NINA* oder auch *NORA* (Notruf-App).

**Tipp:** Wenn Sie in Ihrem Smartphone unter den Einstellungen „Sicherheit und Notfälle“ entsprechende Notfallinformationen wie z.B. Name, Adresse, Blutgruppe, Allergien, Notfallkontakte oder Organspender\*in hinterlegt haben und Sie befinden sich in einer Notsituation oder Sie werden in einer lebensbedrohlichen Lage gefunden, so werden diese Angaben für alle auf dem Sperrbildschirm sichtbar, ohne dass ihr Smartphone entsperrt werden muss. Dies erreichen Sie durch **5-maliges schnelles Drücken des Ein-/Aus-Schalters** am Smartphone. Gleichzeitig wird ein Notruf abgesetzt und die Notrufleiste informiert.

Erich Reuter

## Wenn die Schulden über den Kopf wachsen

### Spendenaufruf zur Frühjahrssammlung vom 11. bis 17. März 2024

(pm) Rund 6 Mio. Menschen über 18 Jahre sind in Deutschland überschuldet, davon ca. 660.000 in Bayern. Arbeitslosigkeit, niedriges Einkommen, gescheiterte Selbständigkeit, Krankheit, Trennung oder Tod des Partners sind die häufigsten Ursachen für den Weg in die Schuldenspirale. Die 27 Schuldnerberatungsstellen der Diakonie in Bayern sind oft der letzte Rettungsanker. Sie bieten kostenfreie Beratung. Im Vordergrund stehen die Existenzsicherung und die Hilfe zur Überwindung der sozialen und psychischen Folgen der Überschuldung.

Im Donau-Ries sind unsere Beratungsstellen der kirchlichen allgemeinen Sozialarbeit (KASA) die erste Anlaufstelle für Menschen in sozialen Notlagen.

Helfen Sie uns diese und andere Angebote aufrechtzuerhalten und auszubauen. **Herzlichen Dank!**

65% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt in den Gemeinden oder im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.

35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Informationsmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter [www.diakonie-bayern.de](http://www.diakonie-bayern.de) oder [www.diakonie-donauries.de](http://www.diakonie-donauries.de), bei der Diakonie Donau-Ries unter Tel. 09081 290 70-0 sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Heidi Ott, Tel. 0911 9354-439.

**Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.**

**Zuletzt konnten und können leider deutlich weniger Spender persönlich erreicht werden. ES WIRD AUSDRÜCKLICH DARUM GEBETEN, DIE MÖGLICHKEIT DER ÜBERWEISUNG ZU NUTZEN! VIELEN DANK!**

**Spendenkonto:** DE67 7225 1520 0015 0824 07 Stichwort: Frühjahrssammlung 2024



### Ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass

„... durch das Band des Friedens“

#### Zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Die Gottesdienstordnungen für den Weltgebetstag am ersten Freitag im März haben lange Entstehungsgeschichten. In Deutschland war diese mit der Veröffentlichung der Liturgie im September 2023 zunächst abgeschlossen.

Angesichts der dramatischen Ereignisse in Israel und Palästina seit dem 7. Oktober hat das deutsche WGT-Komitee eine aktualisierte Version der Gottesdienstordnung erarbeitet und im Januar 2024 herausgegeben. Diese dient bundesweit als Grundlage für tausende von ökumenischen Gottesdiensten zum Weltgebetstag. „Angesichts von Gewalt, Hass und Krieg in Israel und Palästina ist der Weltgebetstag mit seinem diesjährigen biblischen Motto aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus `...durch das Band des Friedens´ so wichtig wie nie zuvor“, betont die evangelische Vorstandsvorsitzende des WGT, Brunhilde Raiser. „Der Terror der Hamas vom 7. Oktober jedoch und der Krieg in Gaza haben die Bereitschaft vieler Menschen in Deutschland weiter verringert, palästinensische Erfahrungen wahrzunehmen und gelten zu lassen. Die neuen Erläuterungen sollen dazu beitragen, die Worte der palästinensischen Christinnen trotz aller Spannungen hörbar zu machen.“

Auch das Plakat und die Postkarten wurden geändert, ein Zweig eines Olivenbaums ist jetzt dargestellt.

Die biblischen Texte der Gottesdienstordnung, besonders Psalm 85 und Eph. 4,1–7 können in der aktuellen Situation tragen. Mit ihnen kann für Gerechtigkeit, Frieden und die weltweite Einhaltung der Menschenrechte gebetet werden. Die Geschichten der drei Frauen in der Gottesdienstordnung geben einen Einblick in Leben, Leiden und Hoffnungen in den besetzten Gebieten. Sie sind Hoffnungskeime, die deutlich machen, wie Menschen aus ihrem Glauben heraus Kraft gewinnen, sich für Frieden zu engagieren. Ihre Erzählungen sind eingebettet in Lieder und Texte, die den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit und vor allem die Hoffnung darauf ausdrücken.

Gaza, Hamas, Israel und Palästina sind aktuell Themen der Nachrichten. Wie die Situation zum 1. März sein wird, ist nicht absehbar. Wird weiterhin Krieg herrschen, wird es zumindest eine Waffenruhe geben oder wird ein Weg gefunden für eine sichere und gerechte Lebensmöglichkeit der Menschen in Israel und Palästina?

Am 1. März 2024 wollen Christ\*innen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung eines gerechten Friedens getan wird.

Schließen auch Sie sich über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg zusammen, um auf die Stimmen von Frauen aus Palästina und ihre Sehnsucht nach Frieden in der Region zu hören und sie zu teilen.

So kann der Weltgebetstag 2024 in dieser bedrückenden Zeit dazu beitragen, dass - gehalten durch das Band des Friedens - Verständigung, Versöhnung und Frieden eine Chance bekommen, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und auch bei uns in Deutschland.



Das Redaktionsteam des Gemeindebriefes hat vor einiger Zeit um Unterstützung beim Gemeindebrief aufgerufen und ich habe Herrn Haimböck daraufhin meine Mitarbeit angeboten.

Da ich seit kurzem nicht mehr berufstätig bin, habe ich ja jetzt ganz viel freie Zeit 😊. Beim ersten Treffen zwischen Pfarrer Haimböck, Herrn Reuter und mir haben wir besprochen, dass ich künftig das Korrekturlesen übernehme. Auch evtl. Abschriften von Artikeln werden von mir künftig erfasst und an Herrn Reuter weitergegeben. Nach einer gewissen Einarbeitungszeit kann ich mir auch noch weitere Aufgabenbereiche vorstellen. *(Zitat Franz Beckenbauer: Schaun mer mal)*

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und hoffentlich immer gelungene und gerne gelesene Gemeindebriefe.

Hanne Glauning

*Anm.d.R.: Wir begrüßen Frau Glauning als neues Redaktionsmitglied sowie als Verstärkung unseres Teams und hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.*



(Was am 13.01.2024 auch in unserer Heimatzeitung - leicht gekürzt - zu lesen war:)

## 50 Jahre Mesnerdienst in Wallerstein

Seit 50 Jahren dient Karl Schwab treu als Mesner in der evangelischen Versöhnungskirche in Wallerstein. Dafür wurde er jüngst von Pfarrer Klaus Haimböck und dem Kirchenvorstand geehrt. In seiner Dankesrede betonte der Ortspfarrer das große Pflichtbewusstsein und den außerordentlichen Einsatz des Jubilars („Im Herbst scheint es am Grabenweg keine Blätter zu geben, weil sie der Mesner zuvor alle aufgeklaut hat...“), der (nur) im Krankheitsfall von seiner Frau Marianne vertreten wird. Liebevoll schmückt er regelmäßig die Kirche, die er vor allem am Erntedankfest zum „Augenschmaus“ verwandelt. Fleißig nimmt bzw. nahm Herr Schwab auch weitere wichtige Aufgaben wahr: mit der Pflege des Gemeindehauses, im Seniorenkreisteam, als Gemeindebriefausträger und Sammler für die Diakonie, seit gar schon 65 Jahren als Sänger im Kirchenchor und fast ebenso lang als ehemaliges (Gründungs-)Mitglied des Posaunenchores. Mit einem Schmunzeln gratulierte Pfarrer Haimböck dem sichtlich gerührten Mesner auch dazu, bereits fünf Pfarrer - Wilhelm Seegmüller, Dieter Ölschlegel, Helmut Weidinger, Albrecht Roth und seit 22 Jahren ihn - „verkraftet“ zu haben. Als Zeichen der Wertschätzung seiner wertvollen Dienste erhielt der rüstige Küster neben einer leckeren Torte eine Urkunde des Landeskirchenamtes, eine Jubiläumsnadel und eine Armbanduhr, deren Zifferblatt seine geliebte Kirche und die Aufschrift „50 Jahre Mesner in Wallerstein“ zieren. Sie soll ihn durchaus auch an den „Feierabend“ erinnern, auch wenn dem Glücklichen wohl weiterhin keine Stunde schlägt.



DANKE  
SCHÖN



Um auf den verbleibenden Seiten noch möglichst viel Platz für Bilder zu haben, beschränken wir uns diesmal bei der Beschreibung der Anlässe auf Überschriften und sparen uns längere Kommentare. Vorab möchte ich mich jedoch herzlich für den großen Einsatz bedanken, den unsere Gruppen, Kreise und Mitarbeitende in den letzten vier Monaten geleistet haben. Mein ganz persönlicher Dank gilt zudem unserem Kirchenvorstand, der mir zu meinem runden Geburtstag eine wunderschöne, unvergessliche Feier bereitet hat - rundum gelungen! Wie die Fotos belegen, wurde in letzter Zeit wieder einiges (an)geboten.

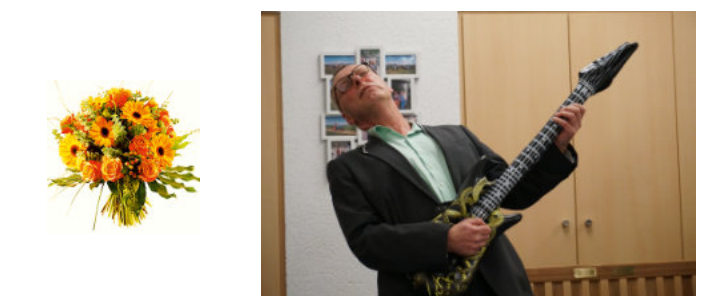
**G**ottesdienst und Gemeindeversammlung am 29.10.2023 im Ehringer Vereinsheim mit Premiere-Auftritt unseres Kirchenchors unter neuer Leitung.



**„A**uf die Sinne - fertig - los!“ Kinder-Action-Nachmittag mit Jugendreferentin Anne Ahne am 08.11.2023 in Wallerstein.



**Ö**kumenisches Totengedenken im Wallersteiner Pflegeheim am 17.11.2023.



„Gott, dein guter Segen ist wie ein großes Zelt“ - ökumenischer Minigottesdienst am 21.11.2023 (erstmalig) in Ehringen.

Auch als Sechz(i)ger viel Grund zum Lachen - bei so tollen Einlagen am 25.11.2023.

Kaum zu glauben, aber wirklich wahr,  
bald feiert

*Pfarrer Haimböck*  
seine 60ig Jahr!

Mit 60ig – der besonderen Zahl in seinem Leben,  
muss es für den wahren »60ger« schon was Besonderes geben!

Deswegen laden wir Sie heute schon herzlich ein,  
bei der Feier, am Samstag 25. November ab 18 Uhr dabei zu sein,  
wenn wir im Kreise unserer »kirchlichen Mitarbeiter« in frohen Stunden,  
gebührend feiern **unsres Pfarrers »Runden«!**

Es würde Pfarrer Haimböck freuen – so könnten wir im Vorfeld klären –  
wenn auch Sie mit dabei wären.  
Gemeinsam wollen wir es wie immer halten,  
und im »freudigen Miteinander« den Abend gestalten.

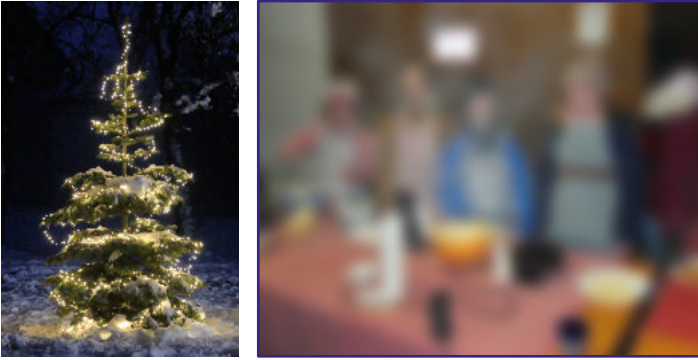
Wir bitten bis 15. November um Rückmeldung  
unter Tel. 273043 (Habersaat-Telefon)  
oder über Email: erichhabersaat@gmail.com

Es grüßen Sie herzlich die Mitglieder des Kirchenvorstandes

PS: Die Feier findet im Vereinsheim (ehemaligem Schulhaus in Ehringen) statt.  
Für Unterhaltungsbeiträge beim Fest wären wir sehr dankbar!  
Es wäre gut, diese im Voraus bei Heiner Weng,  
Tel. 79531 oder Email weng50@web.de anzumelden.

REDEMI NOTE 8 PRO  
AL QUAD CAMERA





**A**dventlich eingestimmt vom Ehringer Dorfverein und den Gartenzwerge (an der Waffelschmiede) am 03.12.2023.



**D**er Nikolaus besuchte unsere Kirchenvorstandssitzung am 06.12.2023 - zum Glück ohne Krampus...



**V**on wegen: Schön harmonisch sang/klang der Kirchenchor, auch im Adventsgottesdienst am 10.12.2023!

**KIRCHEN  
CHOR**





**N**icht nur der Christbaum ist (in Wallerstein am 10.12.2023) zu loben, auch unser Posaunenchor, der im November und Dezember besonders gefragt und gefordert war!



**M**it passenden Geschichten, Gedichten, Liedern und Leckereien ein wahrlich be-sinnlicher Adventsnachmittag im Seniorenkreis am 12.12.2023 in Ehringen.



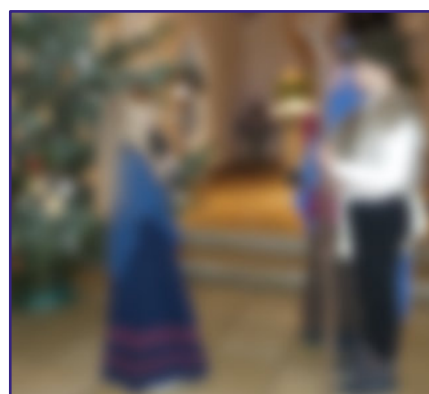
**D**en älteren Menschen zum Wohlgefallen: Gottesdienst am Heiligabend im Pflegeheim.



Für die frohe Weihnachtsbotschaft warb wieder eindrucksvoll unsere Kinderkirche (im Krippenspiel „Freut euch!“). Auch unsere Chöre, Mesner und alle, die für festlich geschmückte Kirchen sorgten, verdienen ein großes LOB.



Ihr 40-jähriges Jubiläum als Organistin feierte Carmen Fetting im Kooperationsgottesdienst in Baldingen am 06.01.2024. Herzlichen Glückwunsch!



Weihnachtsfeier der Chöre am 06.01.2024 in Ehringen, zu der auch ein Film-Rückblick von Erich Reuter hörte.



Gewohnt (viel) stimmig und stimmungsvoll: Taizé-Gebete am

13.11.2023 in der Munzinger St. Michaelskirche und am 14.01.2024 in der Versöhnungskirche.





**I**n versöhnter Verschiedenheit: Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen mit Vertretern der Röm.-Kath. und Evang.-Luth. Kirche, der Landeskirchlichen Gemeinschaft (LKG) Hensoltshöhe, dem Gospelhouse und der Neuapostolischen Kirche am 20.01.2024 im Gemeindezentrum der LKG in Nördlingen.



**N**eujahrsempfang der Marktgemeinde am 21.01.2024 mit (Referent) Dr. Wilfried Sponsel unter Mitwirkung unseres Kirchen- und Posaunenchores.

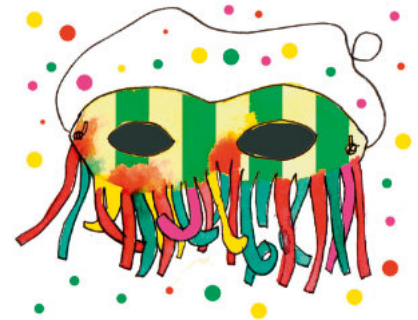


**S**ektempfang für die kirchlichen Mitarbeitenden am 28.01.2024 in Wallerstein: Auf ihr Wohl - nach allem, was Sie für unser Gemeinwohl leisten!





Über Liebe redeten wir an den ökumenischen Bibelabenden am 31.01. und 07.02.2024 - passend zur Jahreslosung (1. Korinther 16,14) und zum Motto der Gebetswoche (Lukas 10,27).



Närrisches Vergnügen beim Kigo-Fasching am 10.02.2024.

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
1	Titelbild	E.Reuter	privat
2-31	Bilder/ Karikaturen	GEP	<a href="http://www.gemeindebrief.evangelisch.de">www.gemeindebrief.evangelisch.de</a>
3	2 Bilder	K.Haimböck/H.Weng	privat
6	Bild	GEP	<a href="http://www.gemeindebrief.evangelisch.de">www.gemeindebrief.evangelisch.de</a>
7	Plakat	U.Tauber	privat
8	Bild	G.Bretzger	privat
10-11	2 Bilder	H.Steger	privat
12	PDF	H.Seeburg	privat

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
13	Bild	.help	<a href="http://www.anlaufstelle.help">www.anlaufstelle.help</a>
14-15	PDF	GEP	<a href="http://www.gemeindebrief.evangelisch.de">www.gemeindebrief.evangelisch.de</a>
17	Bild	G.Wolfermann	privat
20	2 Bilder	K.Haimböck	privat
23	2 Bilder	Weltgebetstag	<a href="http://www.brot-fuer-die-welt.de">www.brot-fuer-die-welt.de</a>
24	4 Bilder	K.Haimböck	privat
25-31	Alle Bilder	K.Haimböck	privat
32	Bild	E.Schwarm	privat

### Impressum:

**Nr. 144** (März 2024 - Juni 2024) \* **Auflage:** 630 Stück \* **Druck:** types & more, Gerhard Fink, Ehingen

**Herausgeber:** Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehingen-Wallerstein \* **Homepage:** [www.ehingen-wallerstein-evangelisch.de](http://www.ehingen-wallerstein-evangelisch.de)

**Redaktion:** Pfarrer Klaus Haimböck \* Grabenweg 5 \* 86757 Wallerstein \* Tel. 09081/7154 \* Fax 09081/79841

eMail: [klaushaimboeck@t-online.de](mailto:klaushaimboeck@t-online.de) \* [klaus.haimboeck@elkb.de](mailto:klaus.haimboeck@elkb.de)

**Redaktionsteam:** Klaus Haimböck, Hanne Glauning, Erich Reuter (Layout)

**Bildrechte:** siehe Tabelle

**Grafiken und Bild-/Textseiten:** tlw. aus [www.gemeindebrief-magazin.evangelisch.de/](http://www.gemeindebrief-magazin.evangelisch.de/)

**Bankverbindung:** Kirchengemeinde Ehingen-Wallerstein \* Raiffeisen-Volksbank Ries e.G.

BIC: GENODEF1NOE \* IBAN: DE95 7206 9329 0002 5120 25



